

Inhalt

1. Vorwort.....	2
2. Unsere Einrichtung	3
2.1 Soziales Umfeld.....	3
2.2 Geschichte der Einrichtung.....	3
2.3 Unsere Leitung und Team	3
2.4 Unsere Räumlichkeiten/unser Außengelände.....	3
2.5 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten	4
2.6 Unsere Bring- und Abholzeiten	4
2.7 Beiträge der Eltern	4
3. Gesetzliche Grundlagen.....	5
4. Unser pädagogisches Konzept.....	6
4.1 Unsere pädagogische Grundhaltung	6
4.2 Unsere pädagogische Grundlage.....	7
4.3 Unsere pädagogischen Ziele	8
4.4 Unser Portfoliokonzept	8
5. Unsere pädagogische Umsetzung.....	10
5.1 Ankommen und sich wohlfühlen.....	10
5.2 Lernräume – Bildungsbereiche erschließen	11
5.2.1 Der Raum als dritter Erzieher	11
5.2.2 Bildungsbereiche	12
5.3 Ein Tagesablauf aus der Sicht eines sechsjährigen Kindes.....	17
6. Unsere Arbeit im Team.....	18
7. Unsere Erziehungspartner – unsere Eltern.....	18
8. Unsere Zusammenarbeit.....	20
8.1 Mit unserem Träger	20
8.2 Mit den Grundschulen.....	20
8.3 Mit anderen Institutionen	20
9. Schlusswort.....	20

1. Vorwort

Liebe Eltern,

danke, dass Sie uns Ihr Wertvollstes anvertrauen: Ihr Kind!

Natürlich möchten Sie wissen, was Ihr Kind in unserer Einrichtung alles erlebt, welche Bildungsmöglichkeiten sich Ihrem Kind in unserem Haus erschließen und wie ein Tagesablauf aussieht.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen gerne unsere Arbeit vorstellen. Wir wollen Ihnen unsere Ziele und Vorstellungen aufzeigen. Es ist uns wichtig, Ihnen zu zeigen, wie wir Erzieherinnen unsere Ideale, das heißt unsere gemeinsam als wesentlich erachteten moralisch – ethischen Wertvorstellungen, nach denen wir uns ausrichten, in der täglichen Arbeit umsetzen.

Sie können lesen, wie Ihrem Kind ein sanfter Übergang in unsere Einrichtung ermöglicht wird, wie wir mit Ihnen erste intensive Lern- und Bildungserfahrung Ihres Kindes begleiten, wie die Persönlichkeit Ihres Kindes gestärkt wird, welche Kontakte Ihr Kind knüpft bis hin zum gemeinsamen Übergang zur Grundschule.

Ihr Kita - Team

2. Unsere Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte „Sausewind“ besuchen bis zu 40 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Sie werden von sechs Erzieherinnen begleitet. Wir arbeiten teiloffen.

2.1 Soziales Umfeld

Die Kindertagesstätte liegt zentral in Schladern, in der Nähe des Bahnhofs, der Grundschule und einiger Geschäfte. Der Wald und die Sieg sind mit den Kindern zu Fuß gut erreichbar.

2.2 Geschichte der Einrichtung

Die Einrichtung liegt in der Trägerschaft der Gemeinde Windeck und besteht seit über 30 Jahren.

Damals bestand der Kindergarten aus einer Gruppe und nannte sich „Zwergenland“. Da die Kinder kaum noch Bezug zu diesem Namen hatten, wurde im Jahr 2008, gemäß unseres Partizipationsgedankens, ein neuer Name für die Einrichtung von den Kindern gewählt: „Sausewind“.

Im Jahr 2009 wurde die Einrichtung wegen steigenden Bedarfs umgebaut und um eine Gruppe erweitert. Während dieser Zeit waren die Kinder und Erzieherinnen in einem anderen Gebäude untergebracht.

Im Juli 2010 konnten wir dann in unser „neues“ Haus zurückziehen und es mit allen Kindern erobern.

Seit dieser Zeit gibt es zwei Gruppen mit je 20 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren.

2.3 Unsere Leitung und Team

Die Einrichtung wird von Dipl. Sozialpädagogin Diana Bartel geleitet. Im Team arbeiten weitere fünf pädagogische Fachkräfte.

2.4 Unsere Räumlichkeiten/unsere Außengelände

Unser Haus besteht aus zwei Gruppenräumen, mehreren Räumen mit unterschiedlichen Funktionsbereichen, zwei Waschräumen, einem Bewegungsraum, ein Raum, der überwiegend von den Vorschulkindern genutzt wird und einer Bücherei.

Unser großes Außengelände lädt dazu ein, sich zu bewegen, auszuprobieren und sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen. Gemeinsam mit unseren Kindern und Eltern entwickeln wir dazu viele neue Möglichkeiten.

2.5 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist

Montag, Mittwoch und Donnerstag von 7 bis 16 Uhr,

Dienstag von 7 bis 17 Uhr und

Freitag von 7 bis 15 Uhr geöffnet.

Unser Haus schließt in den Sommerferien meist die ersten drei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Brückentage oder andere Schließungstage werden an unserer Informationswand rechtzeitig bekannt gegeben.

2.6 Unsere Bring- und Abholzeiten

Sie können zwischen unterschiedlichen Buchungszeiten wählen:

25 Stunden: 7.30 – 12.30 Uhr

35 Stunden: 7.00 – 14.00 Uhr

45 Stunden: 7.00 – 16.00 Uhr (dienstags bis 17 Uhr und freitags bis 15 Uhr)

Da wir einen täglichen Morgenkreis zur Einstimmung als wichtigen Bestandteil und guten Einstieg für Ihr Kind erachten, ist es uns wichtig, dass Ihr Kind bis 9.00 Uhr in der Einrichtung ankommt.

In der Zeit von 12.30 – 13.30 Uhr ist unsere Mittagsruhe. In dieser Zeit ist keine Abholzeit!

2.7 Beiträge der Eltern

Die Elternbeiträge werden durch die Satzung des Rhein – Sieg – Kreises festgelegt und richten sich nach dem Jahreseinkommen der Eltern.

Der Beitrag für das Mittagessen beträgt aktuell 3,10€ pro Mahlzeit.

Wenn Ihr Kind am warmen Mittagessen teilnimmt, tragen Sie es bitte bis Donnerstagmittag für die kommende Woche in die Liste im Flur ein. Sollte Ihr Kind den die KiTa nicht besuchen können, kann das Essen einen Tag vorher abbestellt werden.

3. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen / Auftrag der KiTa

Unser Arbeitsauftrag

„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen.“ (§1 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII)

Nach § 22 SGB VIII hat unsere Tagesseinrichtung einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser richtet sich an Kinder aller Altersgruppen um die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Grundlage dafür ist unser pädagogisches Konzept. Dieser Auftrag ist in § 3 Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) als Grundlage unseres Bildungssystems beschrieben. Weitere detaillierte Ausführungen finden Sie in der Bildungsvereinbarung NRW.

Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung. Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation). Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, sowie Ihre Mitwirkung ist eine gute Voraussetzung um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen.(§ 3(1)+9 KiBiz)

Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zukünftig Lebenssituationen situationsangemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten(Beteiligungs- und Mitteilungsrecht § 13 Kibiz).

Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Nach § 8 KiBiz wird die integrative Förderung von Kindern mit Behinderungen bzw. Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, mit Kindern ohne Behinderung sichergestellt. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung der mit dem Auftrag betrauten Personen.

Eine kontinuierliche Evaluierung zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist laut §11 KiBiz Abs.2 erforderlich. In allen Bereichen ist die Qualitätsentwicklung – und weiterentwicklung gesetzlich festgeschrieben (§79a SGB VIII).

4. Unser pädagogisches Konzept

Nachfolgend stellen wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit, sowie das unserer Arbeit zugrundeliegende Konzept, vor.

4.1 Unser Bild vom Kind

Hierzu ein Gedicht von Loris Malaguzzi:

*Ein Kind hat 100 Sprachen,
100 Hände,
100 Gedanken,
100 Weisen
zu denken, zu spielen und zu sprechen.
immer 100 Weisen zuzuhören,
zu staunen, zu lieben,
100 Weisen zu singen und zu verstehen,
100 Welten zu entdecken,
100 Welten zu erfinden,
100 Welten zu träumen.*

*Ein Kind hat 100 Sprachen
doch es werden ihm 99 geraubt.
Die Schule und die Umwelt,
trennen ihm den Kopf vom Körper.
Sie bringen ihm bei, ohne Hände zu denken,
ohne Kopf zu handeln,
ohne sprechen zuzuhören,
nur Ostern und Weihnachten zu lieben
und zu staunen.*

*Sie sagen ihm,
dass die Welt bereits entdeckt ist.
Sie sagen ihm,
dass das Spielen und die Arbeit,
die Wirklichkeit und die Phantasie,
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft,
der Himmel und die Erde,
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammengehören.*

*Sie sagen also,
dass es die 100 nicht gibt.
Das Kind aber sagt:
Es gibt sie doch.*

4.2 Unsere pädagogische Grundhaltung

Die vertrauensvolle Beziehung zu Ihrem Kind ist für uns der Ausgangspunkt all unseres Handelns. Wir möchten Ihrem Kind fröhlich, authentisch und offen begegnen. Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes. Wir wollen Ihr Kind in seiner Selbstständigkeit fördern. Es soll seine eigenen Wege erkunden, auch wenn wir gemeinsam mit Ihrem Kind dabei einmal vermeintlich Umwege gehen.

4.2 Unsere pädagogische Grundlage

Unsere Arbeitsgrundlage ist der situationsorientierte Ansatz, der das Ziel verfolgt Kinder unterschiedlicher Herkunft zu unterstützen und ihre Lebenswelt zu verstehen, die diese selbstbestimmt mitgestalten. Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Das, was Ihr Kind beschäftigt, wird aufgegriffen und von den Erzieherinnen gemeinsam mit Ihrem Kind in Projekten thematisiert. Durch dieses Einbeziehen des Kindes in die Planungsprozesse der Projekte, wird seine Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein gestärkt. Es lernt seine Meinung zu äußern und Rücksicht auf die Meinung der anderen zu nehmen.

Beispielhafte Erläuterung von Projektentwicklung, die durch den situationsorientierten Ansatz entstehen können:

Projekte entwickeln sich teilweise aus Gesprächen oder Spielhandlungen mit den Kindern, können von unterschiedlicher Zeitdauer sein (von 2 Stunden bis zu einem Jahr!) und ein bis alle Gruppenkinder einbeziehen. Die Erlebnisse, die Fragen, die Themen der Kinder werden beobachtet, notiert und fotografiert. Auch unsere Beobachtungen und reflektierten Dokumentationen werden mit den Ideen des Kindes verknüpft. Auch daraus entstehen Projekte.

Insgesamt vereinigen sich in Projekten folgende Aktivitätsformen:

- sinnliche Wahrnehmung,
- erkundend-experimentelles Handeln,
- Deuten von Beobachtungen,
- Nachdenken über Wirkungszusammenhänge,
- Aktivieren von Emotionen,
- Aktualisieren von Erinnerungen an ähnliche Situationen,
- Vernetzen von Wahrnehmungen und inneren Bildern,
- Kommunikation über Beobachtungen, Handlungen, Hypothesen und Gefühle,

- Darstellen der persönlich bedeutungsvollen Gegenstände und Handlungen sowie der ausgelösten Assoziationen und Phantasien mittels verschiedener Ausdrucksmittel,
- Gestalten oder Verändern von Gegenständen als Träger des neu gewonnenen Wissens und der Vorstellungen der Kinder von ihnen persönlich wichtigen Ideen, Personen und Gegenständen.

Aus: Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch Reggio-Pädagogik: Kind- und bildungsorientiert Tassilo Knauf

4.3 Unsere pädagogischen Ziele

Unseren pädagogischen Zielen liegen die Rechte des Kindes zugrunde. Hier möchten wir Ihnen die für uns wichtigsten Gedanken vorstellen:

- Jedes Kind hat das Recht auf aktive Beteiligung bei es betreffende Entscheidungen.
Jedes Kind hat das Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und darauf, sich seine Spielgefährten selbst auszusuchen.
- Jedes Kind hat ein Recht darauf so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Jedes Kind hat ein Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.

Daraus abgeleitet ist unser oberstes Ziel, das sich Ihr Kind zu einer Persönlichkeit entwickelt, welche eigenverantwortlich entscheiden und handeln kann.

Alle Kinder sollen nach dem Partizipationsgedanken ihren Alltag mitgestalten. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, außerhalb der Familie vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen und dabei unterschiedliche Verhaltensweisen und Probleme zu erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Die Kinder sollen sich in unserer Kita angenommen und geborgen fühlen. Wir möchten jedem einzelnen Kind seiner Persönlichkeit entsprechend begegnen, es fördern und seine Entwicklung begleiten.

Die Kinder sollen aus eigenem Interesse ihre Umwelt entdecken, erforschen und gestalten können. So lernt jedes einzelne Kind aktiv seine Umwelt mitzugestalten und sich mit seinem Wissen und Können auseinanderzusetzen.

Die Kinder sollen nach ihrem eigenen Rhythmus begleitet werden. Wir möchten sie in ihren 100 Sprachen unterstützen.

4.4 Unser Portfoliokonzept

= unsere Bildungs- und Lerndokumentation

Kinder eignen sich ihre Welt kompetent und mit viel Engagement selbsttätig an. Sie lernen durch erforschen und experimentieren. Um die individuellen Lernschritte und die kindlichen Bedürfnisse wahrnehmen und unterstützen zu können, sind gezielte und

systematische Beobachtungen notwendig. Für jedes Kind legen wir eine eigene Bildungsdokumentation, das sogenannte Portfolio an. Gemeinsam mit dem Kind sammeln wir neben Lerngeschichten auch Fotografien, Kunstwerke und Geschichten. Beiträge von Ihnen als Eltern, in denen Sie Ihre Sicht auf den Bildungsprozess Ihres Kindes darstellen, sind uns wichtig. Wir suchen mit Ihnen als Eltern den engen Kontakt und Austausch um eine gute Erziehungspartnerschaft für Ihr Kind zu pflegen.

Lern- und Bildungsgeschichten sind Teile unserer Portfolioarbeit. Vier ineinander greifende Arbeitsschritte umfasst die Arbeit mit den Lerngeschichten:

- 1.) **Beobachten:** Möglichst fünf Minuten wird wertfrei und detailliert mitgeschrieben, womit sich das Kind gerade beschäftigt, welche Dialoge stattfinden und in welchem Umfeld sich das Kind befindet.
- 2.) **Diskutieren:** Es entstehen mindestens drei Beobachtungen eines Kindes. Diese werden von den Erzieherinnen diskutiert. So werden verschiedene Perspektiven zusammen getragen und ein Zusammenhang mit der bisherigen Entwicklung des Kindes hergestellt.
- 3.) **Entscheiden:** Wir tauschen uns darüber aus, wie das Kind angemessen begleitet werden kann und was es als nächstes braucht. Es wird entschieden, wie wir das Kind zu verschiedenen Tätigkeiten ermuntern können, wie Interesse geweckt werden kann, wie Herausforderungen stangehalten werden kann und wie das Kind lernt, sich mit anderen Kindern auszutauschen.
- 4.) **Dokumentieren:** Der Bildungsprozess des Kindes wird durch die Dokumentationen für das Kind selbst, für Sie als Eltern und für uns Erzieherinnen sichtbar. Die Lerngeschichten können immer wieder betrachtet und besprochen werden.

Was ermöglichen uns die Lerngeschichten?

- Aktivitäten der Kinder können einen anderen Stellenwert für uns bekommen.
- Was einem Kind gerade wichtig ist und welcher Sinn hinter seinem Tun steckt ist leichter zu erkennen.
- Wir können unsere tägliche Arbeit den Bedürfnissen der Kinder besser anpassen und unsere Ziele mit jedem einzelnen Kind klarer erarbeiten.
- Wir tauschen uns regelmäßig über das kindliche Lernen und deren Entwicklung aus.
- Wir können Aktivitäten, Interessen, Ideen und Lernfortschritte Ihres Kindes besser erkennen.

5. Unsere pädagogische Umsetzung

In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie die pädagogische Ausrichtung bei uns gelebt wird.

5.1 Ankommen und sich wohlfühlen

Eine richtige Eingewöhnung entscheidet über den Kitaerfolg. Die Kindertagesstätte ist oft der erste Ort, an dem sich Ihr Kind ohne Sie aufhält. Um Ihrem Kind diese Eingewöhnung zu erleichtern, arbeiten wir nach dem *Berliner Eingewöhnungskonzept*. Hierbei steht Ihr Kind im Mittelpunkt und eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und uns ErzieherInnen ist unverzichtbar. Ihr Kind bekommt eine feste Bezugsperson, die sich besonders um Ihr Kind kümmert. Zu Beginn steht ein Gespräch, bei dem Ihnen, den Eltern unser Eingewöhnungskonzept erläutert und die Bezugs- Erzieherin vorgestellt wird.

Ablauf der Eingewöhnungsphasen:

- **Grundphase:** Sie, als Eltern und wichtigste Bindungsperson Ihres Kindes. Sie begleiten Ihr Kind in die Kita. Sie bleiben ungefähr eine Stunde in der Gruppe und nehmen Ihr Kind dann wieder mit nach Hause. Ihre Aufgabe ist es, als „sicherer Hafen“ immer in der Nähe zu sein. Sie verhalten sich daher eher passiv. Ihr Kind hat so die Möglichkeit, seine Bezugserzieherin und „seine“ Kita auf seine Art und Weise kennen zu lernen. In diesen Tagen findet noch **kein** Trennungsversuch statt.
- **Trennungsversuch:** Am vierten Tag verlassen Sie als Elternteil bis zu 30 Minuten den Gruppenraum, bleiben aber in der Kita. Ihr Kind hat nun die Möglichkeit, die Zeit alleine mit der Bezugserzieherin zu verbringen und bestimmt selbst, ob es dies nun schon möchte.
- **Stabilisierungsphase:** In dieser Phase übernimmt die Erzieherin immer mehr die Versorgung Ihres Kindes. Sie als Eltern bleiben aber nach wie vor in der Einrichtung, damit sie sofort da sind, wenn das Kind weint.
- **Schlussphase:** Diese Phase beginnt dann, wenn Ihr Kind die Erzieherin vollständig als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Sie können dann die Einrichtung verlassen, sollten aber nach wie vor jederzeit erreichbar sein.

So bleibt Ihr Kind immer ein wenig länger in der Kindertagesstätte und kann sich langsam, nach seinem eigenen Tempo, mit der neuen Umgebung, den neuen Personen und den neuen Situationen auseinandersetzen. Die einzelnen Phasen können je nach Entwicklung und Persönlichkeit Ihres Kindes variieren. Die gesamte Eingewöhnungszeit kann bis zu sechs Wochen dauern. Um Ihrem Kind einen guten Start zu ermöglichen ist es wichtig, dass Sie als Eltern genügend Zeit und Geduld mitbringen.

Unser Eingewöhnungskonzept ist für unsere Zweijährigen selbstverständlich, wird aber auch individuell für die Älteren eingesetzt, je nachdem, was Ihr Kind benötigt.

5.2 Lernräume – Bildungsbereiche erschließen

Räumlichkeiten spielen eine wichtige Rolle. Sie sind Ort der Begegnung und sollten durch frei ausliegende Materialien und Transparenz zum Forschen und Erkunden anregen.

5.2.1 Der Raum als dritter Erzieher

In unserer Kindertagesstätte sind alle Räumlichkeiten den Bedürfnissen der Kinder von 2 – 6 Jahren angepasst. Wir möchten unsere Räume den Lernbedürfnissen der Kinder entsprechend gestalten. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass altersentsprechendes Spielmaterial für alle gut erreichbar ist. Die Wände informieren über Erlebtes und dokumentieren unsere Arbeit.

Rollenspielbereich

Durch Rollenspiele lernen die Kinder Sozialverhalten und üben einfache Alltagssituationen spielerisch ein. Aktuelle Situationen und/oder Konflikte können nachgespielt, verarbeitet und gelöst werden. Dies ist ein wichtiger Prozess für die Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung des Selbstbewusstseins. Die Kommunikation der Kinder untereinander wird intensiv angeregt und gefördert.

Konstruktionsbereich

Hier können die Kinder ihrer Phantasie beim Bauen und Konstruieren freien Lauf lassen. Einfache Gesetze der Physik und Statik werden eingeübt. Im gegenseitigen Miteinander entstehen tolle Bauwerke und die Kommunikation wird gefördert. Ebenso wird die Frustrationstoleranz der Kinder getestet, denn nur durch Konzentration und Ausdauer kann man Ideen umsetzen und fertig stellen.

Rückzugs- und Lesebereich

Hier können die Kinder sich zurückziehen und Ruhe finden. Sie können sich gegenseitig Geschichten erzählen oder einem vorgelesenen Buch lauschen. Die Kinder konzentrieren sich auf eine Geschichte und können diese mit eigenen Erfahrungen füllen oder im späteren Rollenspiel verarbeiten.

Kreativbereich

Durch unser vielfältiges und frei zur Verfügung stehendes Material haben die Kinder viele Ideen ihre Kreativität auszuleben. Auch Sie können hier aktiv werden. Bitte sammeln sie wertfreie Materialien wie z.B. für unsere Kreativecke. Die feinmotorischen Fähigkeiten werden geschult und die Phantasie gefördert. Als Hilfestellung dienen Bastelbücher, Bilderbücher oder Lexika.

Durch selbstständiges Umsetzen und Ausprobieren verschiedener Techniken wird die eigene Selbstwirksamkeit aktiviert und daraus resultierend das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. Gegenseitige Hilfestellungen und Austausch fördern die Kommunikation und das soziale Miteinander.

Bewegungsraum

In unserer unteren Etage haben die Kinder zum einen die Möglichkeit zu toben, zu klettern und zu rennen. Zum anderen können sie hier auch viele Körpererfahrungen machen, sowie eigene Grenzen erleben. Sie können ihre Geschicklichkeit, ihr Gleichgewicht, ihre Schnelligkeit und ihre Balance ausprobieren und so neues Selbstvertrauen gewinnen.

Bücherei

Wir haben eine kleine Bücherei, in der die Kinder Bücher anschauen und ausleihen dürfen. Hier erfahren die Kinder den richtigen und liebevollen Umgang mit Literatur und Büchern.

Snoezelraum

Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Hier werden Entspannungsmusik und Phantasieeisen angeboten. Weiterhin versuchen wir durch verschiedene Materialien die Sinne der Kinder anzusprechen und zu sensibilisieren.

Außenbereich

Unser naturnahes Außengelände erlaubt den Kindern ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Dies wird durch verschiedene Fahrzeuge für jedes Alter unterstützt und gefördert. Unterschiedliche Geräte und Materialien dienen der Gleichgewichtsschulung, regen zum klettern, balancieren, kriechen, verstecken und spielen an.

5.2.2 Bildungsbereiche

Unsere Einrichtung hat zu der Betreuungsaufgabe einen wichtigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Begriff „Bildung“ umfasst hier nicht nur die Aneignung von Wissen. Vielmehr geht es darum, Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten und zu fördern. Im gelebten Alltag ist es nicht möglich, die einzelnen Bildungsbereiche losgelöst voneinander zu betrachten. Für einen kleinen Einblick daher exemplarisch, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche in unserem Haus leben.

1. Bewegung

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Bewegungserziehung. Orientiert an ihren Stärken und Schwächen geben wir den Kindern für ihre natürlichen Bewegungsbedürfnisse täglich vielfältige Möglichkeiten sowie Raum und Zeit. Durch Bewegung werden motorische Fähigkeiten und Geschicklichkeit trainiert, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit werden gestärkt und somit auch das Unfallrisiko gesenkt.

Soziale Kompetenzen wie Toleranz und Rücksichtnahme werden gefördert. Bewegung fördert die Sprachentwicklung durch vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, ganz entsprechend ihrer motorischen Fähigkeiten.

Für unsere „Kleinsten“ z.B.:

- Spaziergänge
- Nutzung des Bewegungsraums im Freispiel (mit Begleitperson)
- Freispiel im Außengelände mit Erzieherin (Dreirad, Bobbycar)
- Bewegungsspiele im Kreis
- Bällebad

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Bällebad
- Spaziergänge (*Wald, Sieg*)
- Nutzung des Bewegungsraums im Freispiel (*Selbständig*)
- Freispiel im Außengelände (*Fahrrad, Roller, Pedalo, Laufrad und Seilspringen*)
- Fußballspiele
- „Führerschein“ für Fahrzeuge
- Angeleitete Turnübungen

2 .Körper, Gesundheit und Ernährung

Dieser Bildungsbereich bietet in Verbindung mit Bewegung große Chancen Kinder an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen. Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist die Voraussetzung für eine gute Entwicklung und Bildung. Gerade in diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, von besonderer Bedeutung.

Für unsere „Kleinsten“ z.B.:

- Kneten, Sandtisch
- Bällebad
- Kuschelecke
- Wickeln (*Kontakt und Zuwendung*)
- Sauberkeitserziehung (*mit Hilfe Händewaschen*)
- Tisch decken
- täglicher Obstteller

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Kneten, Sandtisch, Zaubersand
- Kim-Spiele
- Besuch bei Polizei, Bäckerei,...
- Kochtage und einkaufen
- eigenständiger Toilettengang
- Snoezelraum
- täglicher Obstteller

3. Sprache und Kommunikation

Die Sprachentwicklung des Kindes ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf die Förderung der Sprache. Im alltäglichen Geschehen ist die sprachliche Bildung fest verankert, sie nimmt in allen Bildungsbereichen eine zentrale Rolle ein.

Für unsere „Kleinsten“ z. B.:

- Fingerspiele, Bewegungs-, Sing-, und Kreisspiele
- Lesecke
- Bilderbuchbetrachtung
- Tischgespräche
- Material / Raumangebot
(Sand-/ Wassertisch)

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Fingerspiele, Reime, Zungenbrecher
- Lesecke/Bücherei
- Erarbeitung eines Vorlesebuches
- Besuch der Grundschulbücherei
- Vorschulprogramm (*Zahlen, Buchstaben*)

4 .Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Erwachsene begleiten diesen Prozess, geben den Kindern Sicherheit, leisten Hilfestellungen und Unterstützung. Der Kindergarten ist der erste Ort an dem Kinder regelmäßig Kontakt zu anderen Personen außer der eigenen Familie bekommen, hierbei ist es uns sehr wichtig auf die Toleranz und Akzeptanz der Kinder untereinander zu achten.

Für unsere "Kleinsten" z.B.:

- Fotoalben von Zuhause
(*Familie, Kuscheltiere, Tiere..*)
- Morgenkreis
- Rollenspiele
- Erzählkreis (Erzählstein)
- Patenschaften

Für unsere „Großen“ z.B.:

- knüpfen von Freundschaften
- Übernahme von Diensten
(*Kalenderdienst, Stiftedienst*)
- Rollenspiele
(*Verkleidungsbereich,..*)

5. Musisch- ästhetische Bildung

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert. Sie haben großes Interesse an Geräuschen und Klängen. Das Kind lernt durch sein eigenes Tun. Hierbei geht es nicht um das perfekte „Kunstwerk“ sondern um den Prozess an sich.

Für unsere „Kleinsten“ z.B.:

- erzeugen von Geräuschen und Tönen
- Fingerspiele
- gemeinsames Singen
- offene Materialien im Kreativbereich
(*kleben, matschen*)

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Klanggeschichten
- Reime, Gedichte, Abzählreime
- Spiel und Bewegungslieder
- einfache Musikinstrumente
- offene Materialien (*kleben, schneiden*)

6. Religion und Ethik

Im Alltag begegnen Kindern vielfältigen Symbolen und Bräuchen. Dazu gehören religiöse Feste, Lieder, sowie Zeiten im Jahreskreislauf. Wir folgen einem ganzheitlichen Bildungsverständnis und dies schließt religiöse Bildung mit ein. Hierbei ist uns wichtig, uns unterschiedliche Religionen und Kulturen anzuschauen und im Alltag zu berücksichtigen.

Für alle Kinder z.B.:

- Akzeptanz aller Religionen
- Wertschätzung gegenüber Personen, Pflanzen und Materialien
- aufstellen von Regeln für ein harmonisches Miteinander
- Feiern kirchlicher Feste
- Kirchenbesuche zu Weihnachten

Für unsere „Kleinsten“ z. B.:

- Bilderbücher
- religiöse Lieder

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Erzählkreis
- Sachbücher
- religiöse Lieder und Tänze

7. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Gerade Kinder haben ein intuitives Gespür für Muster und Regelmäßigkeiten und können so Mathematik erleben und Freude an mathematischen Aktivitäten entwickeln. Durch ihr gemeinsames Tun, Entdecken und Experimentieren, entwickeln sie eigene Strategien, um dann Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen. (Musik, Sport, usw.)

Besondere Bedeutung wird der Sprache beigemessen, weil sie die Basis für mathematisches Denken bietet.

Für unsere „Kleinsten“ Kinder z.B.:

- Morgenkreis (*Wie viele Kinder sind heute da*)
- Bauteppich (*Bauklötze*)
- einfache Würfelspiele
- Tisch decken
- Spaziergänge (*bilden von Zweierreihen*)
- Alter spezifisches Kochen und Backen
- Aufteilung der Gruppe in einzelne Lernräume (*Rollenspielbereich 3 Kinder*)

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Morgenkreis (*Anzahl der Kinder*)
- Kalenderdienst
- Bauteppich (*Bausteine, Magnete, Lego*)
- vielfältige Materialien zum Ordnen (*Perlen, Legesteine*)
- besondere Förderung der Vorschulkinder (*Thema Zahlen und Mengen*)
- Erfahrungen mit Geld (*einkaufen*)
- Spaziergänge (*bilden von Zweierreihen*)
- Alters spezifisches Kochen und Backen
- Aufteilung der Gruppe in einzelne Lernräume
- Tisch decken

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder entdecken durch Begegnung mit der Natur Zusammenhänge und beginnen sie einzuordnen und zu verstehen. Durch Ausprobieren finden sie ständig etwas über ihre Umwelt heraus. Mit großem Interesse beobachten sie Vorgänge in ihrer Umgebung und staunen über die Ergebnisse.

Für unsere "Kleinsten" z. B.:

- Spaziergänge (*Naturbeobachtungen*)
- Bauen mit einfachen Materialien (*Schaumstoffwürfel*)
- beobachten im Außengelände (*Schnecken, Marienkäfer*)
- Sandtisch (*schütten, füllen*)
- Wassertisch mit Unterstützung

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Projekte (*experimentieren*)
- Spaziergänge (*Sieg, Wald*)
- Blumen säen
- bauen und konstruieren
- Farben zum Malen herstellen
- Wassertisch

9. Ökologische Bildung

Kinder besitzen eine natürliche Neugierde und Begeisterungsfähigkeit für die Natur und Umwelt. Sie wollen experimentierend die Welt entdecken und erforschen. Haben Kinder zu ihrer Umwelt eine Beziehung aufgebaut, erkennen sie Zusammenhänge und können eigene Verhaltensweisen entwickeln.

Für alle Kinder z.B.:

- basteln und bauen mit Naturmaterialien
- tägliches Spielen auf dem Außengelände
- Beobachtungsmaterialien (*z.B. Lupen, Pinzetten*)

Für unsere „Kleinsten“ z.B.:

- Bilderbücher
- alter spezifische Projekte

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Sachbücher
- freies experimentieren
- Müllsammelaktion
- Vorschulkinder gehen mit Walkingbus
- alter spezifische Projekte

10 .Bildungsbereich Medien

Die Kinder werden in ihrem täglichen Leben mit unterschiedlichen Medien (Computer, Handy, Bücher) konfrontiert. Ein Grund warum wir sie in unserer Einrichtung immer wieder situationsbezogen (bedeutet für uns, dass wir die Medien dann einsetzen, wenn es die Situation fordert und ermöglicht.)einsetzen.

Für unsere „Kleinsten“ z.B.:

- Bilderbücher
- CD/Kassette
- Kindergartenbücherei

Für unsere „Großen“ z.B.:

- Bilderbücher/Sachbücher
- Besuch der Kindergartenbücherei und der Schulbücherei
- Kinotag im Kindergarten
- Kindergartenalltag medial festhalten (*digitale Bilder, Fotodokumentationen*)
- Schreibmaschine
- Laptop

5.3 Ein Tagesablauf aus der Sicht eines sechsjährigen Kindes

Ich komme morgens meistens zu Fuß zur Kindertagesstätte. Dort ziehe ich mich aus/um, ziehe Hausschuhe an und gehe in meine Gruppe. Da spiele ich oder male. Gerne bin ich im Snoezelraum.

Um 9 Uhr machen wir einen Morgenkreis. Wir singen ein Guten–Morgen–Lied, haben Kalenderdienst, spielen, machen Übungen und dann wird aufgeteilt: Wir melden uns, wo wir hin wollen und dürfen uns dann noch ein Kind aussuchen, das mitgehen möchte. Wir können nach unten in den Bewegungsraum gehen, in die Puppenecke, in eine andere Gruppe, in die Bauecke im Flur, ins Bällebad, draußen und in den Raum von den ABC – Möwen. Dort spiele ich dann mit meinen Freunden, gehe frühstücken oder gehe in den Kreativbereich. Manchmal haben wir auch einen Kochtag. Da dürfen wir abwechselnd mit Einkaufen und beim Kochen helfen.

An unserem Büchereitag, das ist der Donnerstag, dürfen wir Bücher ausleihen.

Mittags gehen wir raus, dann spiele ich im Sand oder mit meinen Freunden Pferd, mit den tollen Pferdeleinen.

Um 12 Uhr gehen einige Kinder wieder rein zum warmen Mittagessen. Andere haben einen Snack in ihrer Brotdose. Es gibt auch Kinder, die werden um 12 Uhr abgeholt.

Nach dem Essen ist unsere Ruhezeit. Die Kleinen gehen schlafen und wir gehen manchmal raus oder in die Möwengruppe. Die meisten Kinder werden um 14 Uhr abgeholt.

Ich bleibe bis zum Schluss und spiele dann noch oder gehe spazieren mit einer Erzieherin. Um 16 Uhr oder 17 Uhr kommt meine Mama und holt mich ab. Dann ist der Tag in der Kindertagesstätte für heute beendet.

6. Unsere Arbeit im Team

Unser Team setzt sich aus sechs Fachkräften zusammen. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist, dass wir daran arbeiten, ein gutes Team zu sein. Nur so können wir auch gute pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung leisten.

Die Inhalte der Konzeption und das Ziel unserer Arbeit wurden gemeinsam erarbeitet, so dass wir unsere Erziehungsziele auch gemeinsam anstreben können. Da wir mit unseren Kindern partizipativ den Alltag gestalten, leben auch wir miteinander diese Haltung. Anfallende Entscheidungen werden daher in Form von Abstimmungen oder Ausdiskutieren eines Themas demokratisch getroffen.

Unsere Teambesprechungen finden jeden zweiten Dienstag im Monat von 14.30 – 17.00 Uhr statt. Diskussionen über geführte Beobachtungen und dadurch resultierende Vorgehensweisen werden wöchentlich im Gruppenteam durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit und den Austausch aller pädagogischen Fachkräfte mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Schwerpunkten können die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtung besser verwirklicht werden. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht uns zum Wohle des Kindes zu planen und zu handeln.

Fortbildungen

Wir nehmen regelmäßig an externen Fortbildungen teil. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden von den Teilnehmenden an die anderen Mitarbeiterinnen weitergegeben.

Unsere Leitung nimmt regelmäßig an Leitungstreffen unter fachlicher Anleitung teil. Hier werden Gesetze, rechtl. Grundlagen und pädagogische Neuerungen diskutiert.

7. Unsere Erziehungspartner – Sie - die Eltern

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Erziehungspartner, ist uns wichtig. Da wir familienergänzend und unterstützend arbeiten, ist der ständige Kontakt und Austausch mit Ihnen und anderen Erziehungsberechtigten unverzichtbar. Wir möchten Ihnen einen Eindruck von der neuen Lebenswelt Ihres Kindes und den Alltag der Einrichtung vermitteln, mit Ihnen über Erziehungsfragen und über die Entwicklung Ihres Kindes sprechen und auf Wunsch, Sie unterstützend begleiten.

Neben den Tür- und Angelgesprächen bieten wir Elterngespräche an, in denen u.a. der Bildungs- und Entwicklungsstand Ihres Kindes anhand unserer Beobachtungsdokumentation und der Portfoliomappe besprochen wird.

Weiterhin werden Sie informiert durch:

- das Konzept des Kindergartens
- das Kiga – ABC
- Kindergartenzeitung (halbjährlich)
- Projektdokumentationen
- Eltern-Infowand im Flur
- Infowände vor den Gruppen/ Kalender
- Eltern – Kind – Cafe findet alle zwei Monate von 8.00 – 9.30 Uhr statt. Hier können Sie mit Ihrem Kind gemeinsam in der Gruppe frühstücken, spielen und einen kleinen Einblick in unser tägliches Miteinander gewinnen.

Sie können in unserer Kita aktiv werden und in drei Gremien mitwirken:

der Elternversammlung,

- die dann aus ihrer Mitte den Elternrat wählt. Sie werden hier durch das pädagogische Personal und/oder den Träger informiert und können sich äußern.

im Elternbeirat,

- der aus zwei Mitgliedern und deren Vertretern besteht. In jeder Gruppe werden ein Mitglied und ein Vertreter gewählt. Aus deren Mitte wird dann der Vorsitzende bestimmt. Der Elternrat vertritt Ihre Interessen gegenüber dem Träger und den pädagogischen Mitarbeiterinnen und tagt mindestens dreimal im Jahr.

Jugendamtseleternbeirat,

- wird aus den gesamten Elternbeiräten des Rhein – Sieg – Kreises gewählt.

8. Unsere Zusammenarbeit

8.1 Mit unserem Träger

Unser Träger ist in vielen Bereichen unser Ansprechpartner und unterstützt uns bei gesetzlichen Neuerungen, leitet Informationen weiter und bietet seine Hilfe an. In den Leiterinnenbesprechungen findet ein regelmäßiger Austausch statt, bei dem Leiterinnen und Träger über rechtliche und pädagogische Informationen und sonstige Themen diskutieren. Soweit wir darüber hinaus Hilfe benötigen, können wir uns vertrauensvoll an die Fachberatung wenden. Reparaturen rund um die Einrichtung werden vom Träger übernommen.

8.2 Mit den Grundschulen

Wir stehen mit den Grundschulen der Gemeinde in Arbeitskreisen im Austausch. Mit der Bodenberggrundschule in Schladern stehen wir in sehr enger Kooperation, da die meisten unserer Kinder diese später besuchen. Hier findet ein regelmäßiger pädagogischer Austausch mit dem Fachpersonal statt. Es finden beispielsweise gemeinsame Elternabende, Feste und Aktionen statt. Kinder aus der Schule lesen unseren Vorschulkindern wöchentlich etwas vor. Die KiTa-Kinder besuchen die Bücherei der Schule und werden zu Kennenlerntagen eingeladen.

8.3 Mit anderen Institutionen

Weitere Kooperationspartner unserer Einrichtung sind die ortsansässigen Kindertageseinrichtungen, der Bürgerverein Schladern, der Kirchbauverein Schladern, die Frühförderung, der Turnverein Schladern, Feuerwehr, Polizei, Siegtal pur... Hier finden gemeinsame Aktionen, wie Feste, Besuche, Turniere usw. statt.

9. Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben nun einen Einblick in unsere Arbeit erhalten. Wir hoffen, dass Sie unser pädagogisches Konzept anspricht und wünschen uns Unterstützung Ihrerseits. Für alle Kolleginnen im Team ist die Konzeption der Leitfaden in der täglichen Arbeit. Wir sind uns bewusst, dass unsere Konzeption einer ständigen Weiterentwicklung und Selbstkontrolle bedarf.

Wir danken allen Mitwirkenden, Astrid Becher, Nicole Langenbach, Dagmar Knoop, Bettina Eitelberg und unserer Anerkennungspraktikantin Magdalena Adolf unter fachlicher Begleitung von Dipl. Pädagogin Kornelia Becker-Oberender (IBE-Gieleroth), die uns bei der Fertigstellung begleitet hat.

Schladern im August 2014